

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Einführung eines Waldkindergartens, eingereicht von Gemeinderat St. Fritschi (FDP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Einführung eines Waldkindergartens wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.

Bericht:

Am 21. März 2005 reichte Gemeinderat Stefan Fritschi namens der FDP-Fraktion mit 33 Mitunterzeichnenden folgendes Postulat ein, welches vom Grossen Gemeinderat am 3. Oktober 2005 überwiesen wurde:

"Der Stadtrat wird eingeladen, die Einführung eines Waldkindergartens zu prüfen.

Begründung:

Waldkindergärten haben in Dänemark bereits eine lange Tradition. Den ersten öffentlichen Waldkindergarten in der Schweiz führte Brütten ein. Auch Nürensdorf gründete einen Waldkindergarten und machte wie Brütten gute Erfahrungen damit. Die Entscheidung, ob ein Kind in den Regel- oder Waldkindergarten geht, soll bei den Eltern sein. Sowohl Brütten als auch Nürensdorf zeigen, dass Waldkindergärten ein grosses Bedürfnis für Eltern und Kinder sind.

Waldkindergärten sind kostenneutral: Die Kinderbetreuung ist zwar etwas personalintensiver (normalerweise kann dies durch eine PraktikantInnenstelle aufgefangen werden). Dafür sind die Infrastrukturkosten geringer, da kein Kindergarten gebaut werden muss. Der Waldkindergarten findet bei jeder Witterung im Wald statt. Als Notlösung bei schlechter Witterung genügt ein Wohnwagen oder eine Waldhütte.

In einem Waldkindergarten erleben Kinder auf intensive Art und Weise die Natur, den Wald und die Tierwelt. Die Kinder können ihren starken Bewegungsdrang altersgemäss ausleben. Der tägliche Aufenthalt im unwegsamen Gelände schult den Bewegungsapparat und die Koordination. Phantasie und Kreativität werden geweckt. Der Wald ist ein riesiges Betätigungsfeld. Zudem erleben die Kinder im Wald die Gemeinschaft. Im Wald sind die Kinder besonders aufeinander angewiesen. Gruppenzugehörigkeit, Verlässlichkeit und Mithilfe sind wichtig.

Die Stadt Winterthur hat mit den grossen Waldflächen in Siedlungsnähe gute Voraussetzungen für Waldkindergärten."

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1. Zusammenfassung

Der Stadtrat und die Zentralschulpflege schätzen den Wert des Waldes und den Unterricht in der Natur für die Entwicklung von Kindern, welche in einem städtischen Umfeld aufwachsen, als hoch ein. Durch die Verbundenheit mit der Natur wird im Wald auch Respekt vor der natürlichen Umwelt erlernt. Stadtrat und Zentralschulpflege begrüssen es deshalb, wenn Lehrpersonen die vielfältigen Angebote der Natur- und Umweltpädagogik nutzen. Eine Umfrage unter den Kindergarten-Lehrpersonen hat ergeben, dass über 90 % bereits Waldtage oder Waldwochen durchführen.

Der Waldkindergarten ist eine Alternative zum Regelkindergarten und wird in einigen Gemeinden als ergänzendes Angebot zu diesem geführt. Der Unterricht findet jeden Tag bei jeder Witterung im Freien statt und wird von zwei Kindergarten-Lehrpersonen im Teamteaching erteilt. Stadtrat und Zentralschulpflege würden einen Waldkindergarten in einem Winterthurer Stadtkreis gerne prüfen, wenn von Seiten der Eltern eines Stadtkreises ein klares Bedürfnis geäussert würde. Dies war bisher nicht der Fall.

Der Stadtrat und die Zentralschulpflege erachten einen integrierten Waldunterricht, von dem alle Kindergartenkinder profitieren können, als mindestens ebenso sinnvoll wie eine einzelne Waldkindergarten-Klasse. Deshalb werden die Kindergarten-Lehrpersonen motiviert, während des ganzen Jahres wöchentliche Waldtage durchzuführen. Sie werden dabei durch eigens entwickelte Kursangebote des Vereins Waldschule Winterthur unterstützt.

2. Pädagogischer Wert und Sinn des Unterrichts in Wald und Natur

Der Wald bietet mit seinen Stimmungen und seiner Vielfalt einen idealen Erlebnis-, Spiel- und Lernort. Durch naturpädagogische Angebote erleben die Kinder eine ganzheitliche Begegnung mit der Natur. Grob- und feinmotorische Fähigkeiten und die Kreativität werden durch die Aktivitäten im Wald gefördert. Der Aufenthalt in der Natur und die Bewegung wirken positiv auf die körperliche wie auf die psychische Entwicklung der Kinder. Die positive Naturerfahrung soll auch eine emotionale Bindung und Beziehung zur natürlichen Umwelt schaffen und ist dadurch die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.

Unter den vielfältigen naturpädagogischen Angeboten bildet der Waldkindergarten eine besonders intensive Form: Der Unterricht wird ganz in den Wald verlegt. Der Waldkindergarten orientiert sich am Bildungsauftrag des öffentlichen Kindergartens, die Lerninhalte werden allerdings in einer anderen äusseren Form vermittelt und die Umsetzung dem Umfeld angepasst. Verschiedene Gemeinden führen ergänzend zum Regelkindergarten auch einen Waldkindergarten, fünf davon im Kanton Zürich.

3. Ein Waldkindergarten in Winterthur?

Im Hinblick auf die Beantwortung dieses Postulats setzte sich die Spezialkommission Kindergarten der Zentralschulpflege intensiv mit Vor- und Nachteilen eines Waldkindergartens auseinander. Die Zentralschulpflege verzichtet im jetzigen Zeitpunkt aus folgenden Gründen, auf die Einführung eines Waldkindergartens:

a) Regelmässige Waldtage für alle Kindergarten-Klassen sind das Ziel

In Winterthur ist die integrierte Form des Unterrichts im Wald bereits weit verbreitet. Eine Umfrage unter den Kindergärtnerinnen im Frühling 2006 ergab folgendes Bild:

- 22 % führen wöchentlich einen Waldtag durch
- 40 % führen alle zwei Wochen einen Waldtag durch
- 15 % führen monatlich einen Waldtag durch
- 15 % führen jährlich eine Waldwoche durch
- 9 % führen keine regelmässigen Waldtage oder Waldwochen durch

Angefragt wurden 96 Kindergärten, 65 haben geantwortet. Die Antworten überschneiden sich teilweise, weil einige Kindergärtnerinnen sowohl Waldtage als auch Waldwochen durchführen. Die Umfrage kann als aussagekräftig bezeichnet werden und weist darauf hin, dass diese Form des Naturunterrichts sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindergarten-Lehrpersonen breit akzeptiert ist. Für den Unterricht steht das Waldklassenzimmer der Holzkooperation, Oberwinterthur, zur Verfügung. Im Umgang mit dem Thema Zecken stützen sich die Lehrpersonen auf die schulärztlichen Empfehlungen.

b) Ein Waldkindergarten kann nicht kostenneutral durchgeführt werden

Aus Sicherheitsgründen müssen im Waldkindergarten zwei erwachsene Personen anwesend sein. Es muss mit ca. 180 Stellenprozenten für eine Klasse gerechnet werden. In den bereits bestehenden Waldkindergärten handelt es sich in der Regel um zwei ausgebildete Kindergarten-Lehrpersonen.

Kostengründe und die Kantonalisierung des Kindergartens sprechen dafür, dass die zweite Person eine nicht ausgebildete Begleitperson ist (durch die Kantonalisierung werden den Gemeinden für die Kindergarten-Lehrstellen Vollzeiteinheiten zugeordnet, welche auf Basis der sozialindexierten Kinderzahlen berechnet und nicht überschritten werden dürfen).

Die Berechnungen der Spezialkommission Kindergarten haben ergeben, dass bei Anstellung einer Begleitperson mit zusätzlichen Kosten von Fr. 36'000.—, bei Anstellung einer zweiten Kindergarten-Lehrperson mit solchen von Fr. 77'000.— pro Waldkindergarten-Klasse gerechnet werden muss. Mit Einsparungen für Neubau, Renovation oder Fremdmiete von Kindergartenraum ist nicht zu rechnen, da nicht anzunehmen ist, dass alle Eltern des selben Kindergarten-Einzugsgebiets bereit sind, ihr Kind im Waldkindergarten unterrichten zu lassen.

c) Anstehende Veränderungen auf der Kindergartenstufe

Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wird der Kindergarten kantonalisiert und es wird ein Lehrplan eingeführt. Auch eine mögliche Einführung der Grundstufe wird grosse Veränderungsprozesse auslösen. Vor diesem Hintergrund erachten es die Schulbehörden nicht als sinnvoll, zum jetzigen Zeitpunkt einen Waldkindergarten einzuführen.

4. Wöchentliche Tage in Wald und Natur in allen Kindergärten als Alternative

Der Wert der Naturpädagogik ist unbestritten und die regelmässigen Waldtage stossen sowohl bei den Kindergarten-Lehrpersonen als auch bei den Eltern auf breite Akzeptanz. Stadtrat und Zentralschulpflege wollen deshalb die Kindergarten-Lehrpersonen dazu motivieren, während des ganzen Jahres wöchentlich einen Unterrichtstag im Wald oder in der Natur durchzuführen. Um sie dabei optimal zu unterstützen, wird die Zusammenarbeit mit dem Verein Waldschule Winterthur auf ein neues Fundament gestellt.

Der Verein Waldschule Winterthur organisiert bereits seit 15 Jahren mit grossem ehrenamtlichem Engagement naturpädagogische Angebote für Kindergärten und Schulen aller Stufen in der Region Winterthur. Unter anderem führte er jährlich den Kurs "mit kleinen Kindern den Wald erleben" für Kindergarten-Lehrpersonen und Hortleiter/innen durch. Im Frühjahr 2006 kam der Kurs erstmals mangels Anmeldungen nicht zustande. Die Schulbehörden werden die Kindergarten-Lehrpersonen anhalten, von diesem Kursangebot zu profitieren. Zusätzlich wird der Verein Waldschule Winterthur einen kürzeren "Fortsetzungskurs" konzipieren, um Lehrpersonen mit Erfahrung im Naturunterricht die Möglichkeit zum Austausch und zur Weiterbildung zu bieten. Dieser Austausch dient auch zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Wald und Natur. Die weiteren Angebote des Vereins Waldschule Winterthur, beispielsweise Waldtage für Schulklassen, Projekt- und Lagerwochen oder die Bereitstellung von Waldrucksäcken werden selbstverständlich weiter geführt. Das Departement Schule und Sport wird mit dem Verein Waldschule Winterthur eine Vereinbarung abschliessen, um die Zusammenarbeit zu regeln.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport / Präsidentin der Zentralschulpflege übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder